

Metallarbeiter-Zeitung

Wochenblatt des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes

Erscheint wöchentlich am Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Eingetragen in die Reichspost-Zeitungsliste.

Für den Inhalt verantwortlich: Joh. Scherm. Schriftleitung und Verbandsstelle: Stuttgart, Röntgenstr. 16 b II. Fernsprecher: Nr. 8800.

Inseratsgebühren für die sechspaltige Kolonnenzeile: Arbeitsvermittlung 1 Mark, andere Anzeigen 2 Mark. Geschäftsanzeigen finden keine Aufnahme.

An die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Angestellten Deutschlands!

Das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst, das der Reichstag am 2. Dezember mit 235 gegen 19 Stimmen angenommen hat, verlangt die Vergabe jeder entbehrlichen Arbeitskraft für den Dienst der Landesverteidigung.

Das Gesetz hat durch Einführung der Arbeitspflicht den festen Boden für die Organisation der Arbeit im Dienste der Nation geschaffen. Aber das Werk kann nicht durch Zwangsarbeit gelingen, sondern es muß der Erfolg freiwilliger Mitarbeit des ganzen Volkes aus eigener Ueberzeugung und freudiger Hingabe sein.

Die Organisation der vaterländischen Hilfsdienste bedarf der Arbeiter und Angestellten in hervorragendem Maße, vor allem derjenigen, die früher in einem der für den modernen Kriegsaufbau tätigen Berufe gelernt oder gearbeitet haben.

Die Organisation der vaterländischen Hilfsdienste bedarf der Arbeiter und Angestellten in hervorragendem Maße, vor allem derjenigen, die früher in einem der für den modernen Kriegsaufbau tätigen Berufe gelernt oder gearbeitet haben.

Die Organisation der vaterländischen Hilfsdienste bedarf der Arbeiter und Angestellten in hervorragendem Maße, vor allem derjenigen, die früher in einem der für den modernen Kriegsaufbau tätigen Berufe gelernt oder gearbeitet haben.

Die Organisation der vaterländischen Hilfsdienste bedarf der Arbeiter und Angestellten in hervorragendem Maße, vor allem derjenigen, die früher in einem der für den modernen Kriegsaufbau tätigen Berufe gelernt oder gearbeitet haben.

Die Organisation der vaterländischen Hilfsdienste bedarf der Arbeiter und Angestellten in hervorragendem Maße, vor allem derjenigen, die früher in einem der für den modernen Kriegsaufbau tätigen Berufe gelernt oder gearbeitet haben.

Die Organisation der vaterländischen Hilfsdienste bedarf der Arbeiter und Angestellten in hervorragendem Maße, vor allem derjenigen, die früher in einem der für den modernen Kriegsaufbau tätigen Berufe gelernt oder gearbeitet haben.

Die Organisation der vaterländischen Hilfsdienste bedarf der Arbeiter und Angestellten in hervorragendem Maße, vor allem derjenigen, die früher in einem der für den modernen Kriegsaufbau tätigen Berufe gelernt oder gearbeitet haben.

Die Organisation der vaterländischen Hilfsdienste bedarf der Arbeiter und Angestellten in hervorragendem Maße, vor allem derjenigen, die früher in einem der für den modernen Kriegsaufbau tätigen Berufe gelernt oder gearbeitet haben.

Die Organisation der vaterländischen Hilfsdienste bedarf der Arbeiter und Angestellten in hervorragendem Maße, vor allem derjenigen, die früher in einem der für den modernen Kriegsaufbau tätigen Berufe gelernt oder gearbeitet haben.

wichtigen Berufungsinstanzen gewerkschaftlich geschulte Kräfte, zu denen die Arbeiterschaft volles Vertrauen hat, nach Recht und Billigkeit entscheiden. Ueber diese Wahlen werden den Kartellen beziehungsweise Gauleitern besondere Verhaltensregeln übermittelt werden.

In dem Existenzkampf, den Deutschland um sein Bestehen und seine Zukunft führt, hat sich die Wahrheit glänzend durchgerungen, daß die Arbeiterklasse der bedeutsamste Zell des Volksganges ist und ohne deren Opferinn der geregelte Aufbau der Kriegswirtschaft nicht möglich wäre, der für die Selbstbehauptung unseres Volkes in diesem Kriege von entscheidender Bedeutung ist.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Die Frauenarbeit in der Dresdner Metallindustrie

Nach Kriegsausbruch infolge Stodung des gesamten Wirtschaftslebens eine große Arbeitslosigkeit herrschte, konnte man kaum ahnen, daß die Frauenarbeit im Laufe des langandauernden furchtbaren Krieges einen großen Umfang annehmen würde.

Diese Tatsache hat nun den Vorstand des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes veranlaßt, eine Umfrage über den Stand der Frauenarbeit in der Metallindustrie zu veranlassen.

Einem Ueberblick über den Umfang der Frauenarbeit in der Dresdner Metallindustrie ergeben folgende Zahlen. Auf Grund einer im Jahre 1913 vorgenommenen Zählung wurden 4403 Arbeiterinnen festgestellt.

Es gibt in den Metallbetrieben keine Abteilung, in der nicht Frauenarbeit anzutreffen wäre. Wir finden die Frauen in den Eisen- und Metallgießereien, in den Kernmachereien, in den Maschinen- und Montagefabriken, an Drehbänken, Automaten, Stangen- und sonstigen Maschinen, am Säg- und Hobelstock, in den Kontroll- und Revisionsteilungen, im Lager und beim Versand, auf dem Hofe, bei Beförderung von Eisen und Granaten, sogar als Pressenführer in Presswerken.

Die Frage der wöchentlichen Arbeitszeit ergibt, daß sie in 13 Betrieben mit 7771 Arbeiterinnen bis 52 Stunden

Table with 3 columns: number of women, hours per week, and whether it includes and beyond.

betragt. Hervorzuheben ist, daß diese Arbeitszeit keineswegs eingehalten wird, sondern es werden in großem Umfange Ueberstunden geleistet. In 45 Betrieben mit 6874 Arbeiterinnen werden solche Ueberstunden gemacht, während es aus anderen Betrieben wieder heißt, daß Ueberarbeit nur nach Bedarf vorkommt.

die Männer. Er beträgt in 1 Betrieb 3 h und in 3 Betrieben 5 h die Stunde. Regelmäßige Sonntagsarbeit leisten 514 Arbeiterinnen.

Frauen werden auch in großem Umfange zur Nachtarbeit herangezogen, denn es wird in 32 Betrieben in Wechselschicht gearbeitet. In 26 Betrieben fällt diese Wechselschicht in die Zeit von 6 Uhr abends bis 7 Uhr früh.

Die Frage, ob die Frauen denselben Akkordsatz wie die Männer erhalten, war recht mangelhaft beantwortet. In den meisten Betrieben werden von den Arbeiterinnen Arbeiten hergestellt, die vor dem Kriege von Männerhand nicht gemacht worden sind.

Einige Worte sollen auch der Entlohnung der Arbeiterinnen gewidmet werden. Im Jahre 1912 hat die Dresdner Verwaltungsstelle eine Statistik über die Höhe der Löhne ausgenommen.

Die Arbeiterinnen werden meistens in Akkord arbeiten, ist der Verdienst etwas höher und dürfte durchschnittlich 3 bis 3,50 M den Tag betragen.

Es gibt freilich auch Arbeiterinnen, die mehr verdienen als mancher gelernte Arbeiter, aber das sind Ausnahmen.

Es gibt freilich auch Arbeiterinnen, die mehr verdienen als mancher gelernte Arbeiter, aber das sind Ausnahmen.

Es gibt freilich auch Arbeiterinnen, die mehr verdienen als mancher gelernte Arbeiter, aber das sind Ausnahmen.

Es gibt freilich auch Arbeiterinnen, die mehr verdienen als mancher gelernte Arbeiter, aber das sind Ausnahmen.

Es gibt freilich auch Arbeiterinnen, die mehr verdienen als mancher gelernte Arbeiter, aber das sind Ausnahmen.

Es gibt freilich auch Arbeiterinnen, die mehr verdienen als mancher gelernte Arbeiter, aber das sind Ausnahmen.

Es gibt freilich auch Arbeiterinnen, die mehr verdienen als mancher gelernte Arbeiter, aber das sind Ausnahmen.



Die Ausnahmegesetze gegen Juden und andere Fremde sind verschwunden, aber die Naturalisation von Ausländern ist noch immer sehr erschwert.

Die griechisch-orthodoxe Konfession ist in Rumänien Staatskirche; seit 1885 ist jedoch die rumänische Staatskirche vom Patriarchat in Konstantinopel unabhängig.

Unser Verband in der 121. Kriegswoche

Das Ergebnis der Erhebungen über die Mitgliederbewegung und Arbeitslosigkeit im Verband während der 121. Kriegswoche ist in nachstehender Übersicht dargestellt.

Trotz erfolgter Mahnung sind Berichte hierzu nicht eingegangen von den Verwaltungsstellen: Gassen, Löbau, Raguhn, Tangermünde, Osterholz-Scharmbeck, Lüttenberg, Webel-Schulau, Gevelsberg, Lörrach, Zweibrücken, Lindau und Rosenheim.

Übersicht über die Zeit vom 19. bis 26. November 1916.

Table with columns: Bericht, Verwaltungsstellen haben, mit abwärts abgegangener Woche, davon zum Heer eingezogen, davon arbeitslos, Ausgaben für Arbeitslosenunterstützung, etc.

In der Berichtswache wurden (außer Berlin) 1719 neue Mitglieder aufgenommen. Zum Heer eingezogen wurden 2864, vom Heer entlassen 790 Mitglieder.

3890 Mitglieder = 1,4 v. H. waren krank gemeldet, an die 10899 M. Unterstützung ausbezahlt wurden. Nachstehend geben wir wieder eine zusammenfassende Übersicht über die Ergebnisse der bisherigen Erhebungen.

Table with columns: Berichtswachen, Verwaltungsstellen haben, Zahl der Mitglieder, etc., listing data from 1. August 1914 to 1911.

Die Mitgliederzahl beträgt am Schlusse des Monats November 1106 weniger als am Schlusse des Monats Oktober, was sich aus der erhöhten Zahl der Entlassenen zum Heeresdienst erklärt.

Die Zahl der arbeitslosen Mitglieder ist noch weiter zurückgegangen, im Verhältnis zur Mitgliederzahl aber unverändert geblieben. Seit Kriegsbeginn wurden an arbeitslose Mitglieder 5642 106 M. Unterstützung ausbezahlt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Um Streitigkeiten zu vermeiden und eine gezielte Beitragsleistung zu erzielen, machen wir hiermit bekannt, daß mit Sonntag dem 17. Dezember der 52. Wochenbeitrag für die Zeit vom 17. bis 23. Dezember 1916 fällig ist.

Die Erhebung von Extrabeiträgen wird nach § 6 Abs. 8 des Verbandsstatuts gestattet. Der Verwaltungsstelle Annaberg für die 1. und 2. Klasse sowie für weibliche und jugendliche Mitglieder vom 1. Januar 1917 an 5 die Woche.

Der Verwaltungsstelle Düsseldorf für die 1. und 2. Klasse 20 die Woche.

Der Verwaltungsstelle Erlangen vom 1. Januar 1917 an 10 die Woche für weibliche Mitglieder.

Die Nichtbezahlung dieser Extrabeiträge hat Entziehung kassatorischer Rechte zur Folge.

Die Mitglieder und Ortsverwaltungen machen wir darauf aufmerksam, daß für das Jahr 1916 53 Wochenbeiträge zu entrichten sind.

Alle für den Verbandsvorstand bestimmten Sendungen sind zu richten: An den Vorstand des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, Stuttgart, Rüststraße 16, 1.

Geldsendungen, die nicht auf das Postcheckkonto, sondern durch Postanweisung erfolgen, sind nur zu richten an: Theodor Werner, Stuttgart, Rüststraße 16, 1.

Bei allen Geldsendungen, sei es mit Zahlkarte oder Postanweisung, genügt nicht der Stempel der Verwaltungsstelle als Absender, sondern es müssen Name, Wohnort, Straße und Hausnummer des Absenders auf der Vorderseite des Abschnitts angegeben werden, während auf seiner Rückseite genau zu vermerken ist, wofür das Geld verbucht werden soll.

Bei Geldsendungen an örtliche Verwaltungen ist stets der Name des Kassierers oder Bevollmächtigten anzugeben.

Mit kollegialem Gruß Der Vorstand.

Quittung

über die vom 1. bis 30. November 1916 bei der Hauptkasse eingegangenen Verbandsgelder.

Table listing contributions from various locations: Von Amberg 300 M., Annaberg 100, Wodba 250, etc.

Die Verwaltungsstellen, Bevollmächtigten und sonstigen Einfender von Geldern werden hierdurch dringend gebeten, vorstehende Quittung genau zu prüfen und etwaige Anstände sofort an uns zu berichten.

Rundschau

Organisation des vaterländischen Hilfsdienstes.

Der Bundesrat hat am 4. Dezember dem Gesetzentwurf über den vaterländischen Hilfsdienst zugestimmt. Es bleibt ihm noch übrig, die Ausführungsbestimmungen zu beschließen.

Der Kriegsausschuß der deutschen Industrie und der vaterländische Hilfsdienst.

Die Deutsche Arbeiter-Zeitung bringt in ihrer Nr. 49 vom 3. Dezember 1916 zwei Umgebungen des Kriegsausschusses der deutschen Industrie zum vaterländischen Hilfsdienst, nämlich eine Entschließung seiner Mitgliederversammlung und eine Eingabe an den Reichskanzler.

Der Kriegsausschuß der deutschen Industrie spricht auf Grund der in der Mitgliederversammlung am 29. November 1916 gefaßten Entschlieung seine einstimmige Zustimmung zu dem Grundgedanken des Gesetzentwurfes über den vaterländischen Hilfsdienst aus.

Wie es nicht anders sein kann im Kriege, zumal in diesem Kriege, ohne Beispiel in der Weltgeschichte, leiden schon seit langem, zum Teil seit Beginn des Weltbrandes, weite Kreise unserer vaterländischen Erwerbsbevölkerung, insbesondere in der Industrie, schwerste Not.

Die Cure Erzelleng aus der anliegenden Entschließung ersuchen wollen, ist die Industrie, anderen war nicht zu erwarten, voll bereit, auch die neuen großen Opfer, wie sie der Gesetzentwurf des Bundesrats enthält, auf sich zu nehmen; die Industrie vermag sich aber nicht der schweren Sorge zu erwehren, daß die sozialpolitische Belastung, welche ohne entschiedenen Einspruch von Seiten der Reichsleitung nach dem bisherigen Verlaufe der parlamentarischen Verhandlungen diesem Gesetze bevorstehen dürfte, die weittragendsten und verhängnisvollsten Folgen für die Leistungsfähigkeit unserer Industrie und damit für den Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens und der finanziellen Kraft des Reiches nach dem Kriege nach sich ziehen wird.

Eure Erzelleng wollen darum im Interesse des demnächstigen Wiederaufbaues unseres deutschen Wirtschaftslebens, sich entschließen, das ist die dringende Bitte der deutschen Industrie, dem über das Maß des Notwendigen weit hinausgehenden Verlangen der Gewerkschaften und ihrer politischen Freunde nach sozialpolitischen Sicherungen ein entzwickelndes „Unannehmbar“ entgegenzusetzen und diese Sicherungen auf den Rahmen zurückzuführen, der durch die kriegsnotwendigsten geboten erscheint und deutlich erkennen läßt, daß es sich um Ausnahmegesetze, veranlaßt durch die Kriegsnöte, handelt, das bedeutet die Befreiung der obligatorischen ständigen Arbeiterausschüsse aus der im Hauptschuss des Reichstages vereinbarten Fassung und die Zurückführung der sogenannten Schlichtungsstellen auf einfache militärische Beschwerdeinstanzen unter Zugehörigkeit von je einem Arbeitgeber und einem wirklichen Arbeitnehmer.

Wie die Agrarier das Schreien, so beschließen die Industriellen das Jammern. Aber ihre Jammerrufe betätigen uns die Bedeutung der vom Reichstag vorgenommenen Verbesserung des Hilfsdienst-Gesetzentwurfes und sie sind zugleich die beste Anerkennung für die Arbeitervertreter, die mit Geschick für diese Verbesserungen eingetreten sind.

Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und die Gelben.

Die steigende Bedeutung der gewerkschaftlichen Organisationen wird auch von Kreisen, die früher den Gewerkschaften ablehnend oder feindlich gegenüberstanden, immer mehr anerkannt. Dieser Umstand läßt die Arbeitgeberverbände nicht zur Ruhe kommen. Sie versuchen mit allen Mitteln dieser zunehmenden Einsicht entgegenzuarbeiten.

haben einen Vortrag von 10 M für den Förderungsausschuß der wirtschaftsfriedlichen Arbeiterbewegung im letzten Jahre vor dem Kriege gesendet. Unter Zustimmung des Förderungsausschusses, der seine Tätigkeit für die Kriegszeit eingestellt hat, hat die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände die Sammlung von Beiträgen für die wirtschaftsfriedliche Arbeiterbewegung übernommen.

Die wirtschaftsfriedliche Arbeiterbewegung hat in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht, so daß sie schon ihrem Umfang nach den kampfgewerkschaftlichen Organisationen an die Seite gestellt werden kann. Dieser Fortschritt ist trotz außerordentlicher Hindernisse erstritten worden. Immer mehr und mehr haben vaterländisch und wirtschaftlich denkende Kreise des öffentlichen Lebens eingesehen, von welcher gegenbringenden Wirkung für den Fortschritt unseres Wirtschaftslebens, der auf den Frieden der Beteiligten gegründet sein muß, der Zusammenschluß der wirtschaftsfriedlich denkenden Arbeiter ist. Sowohl bei verschiedenen Parteien im Reichstage als auch in den Landtagen hat die Bewegung willige Unterstützung gefunden.

Zu dieser Erkenntnis hat die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände sich die Förderung der wirtschaftsfriedlichen Arbeiterbewegung angelegen sein lassen und es gern übernommen, sich dem Hauptauschuß nationaler Arbeiter- und Berufsverbände als der Spitze der wirtschaftsfriedlichen Organisationen beratend und unterstützend zur Seite zu stellen. Die Förderung muß sich auch auf das finanzielle Gebiet erstrecken, da die wirtschaftsfriedlichen Verbände heute noch nicht in der Lage sind, aus den Beiträgen ihrer Mitglieder die finanziellen Säfte in vollem Umfang allein zu tragen und ihren Mitglieder angemessene materielle Vorteile zu sichern.

